

# Wo Kinder lernen, was Liebe so alles bewegen kann

Warum das Kindermuseum Plomm in Wiltz nicht nur am Valentinstag auf starke Emotionen, Spielfreude und wunderbare Entdeckungsreisen setzt

Von Daniel Conrad

Es klingt schon erschreckend, was die Erzieherin Luzia da aus dem Alltag ihrer Sprösslinge berichtet: „Auch wenn wir schon viel für die Kinder in der Hinsicht machen, merken wir doch, dass viele Probleme haben, ihre Gefühle richtig einzuordnen und kennenzulernen. Das Museum ist da eine wichtige Ergänzung.“ Und genau da setzt die Ausstellung „LOVE – Eine Reise ins Land der Liebe“ im Wiltzer Kindermuseum Plomm an. Kinder sollen das, was die Liebe so alles in ihnen und in ihrer Lebenswelt bewegen kann, entdecken können – und das in diesem „Safe Space“, in dem sie sich eng begleitet auf Lernreise begeben können.

Das Ticket in das Land der Liebe und damit eine Reise zu den unterschiedlichen Formen der Liebe bekommen die kleinen Helden, die an diesem Nachmittag die Ausstellung besuchen, nicht einfach so. Auf rutschhemmenden Socken und ausgerüstet mit Reise-Gilet gilt es erst einmal, die erste Hürde zu überwinden: einen Scanner wie auf einem Flughafen.

Die Mediateure Claudine Reuter und Amadeus Kulmer haben sich längst auf die Truppe vom Schulcampus Geenzepark vorbereitet und vermitteln kindgerecht die ersten Einstiege. „Spürt ihr euren Herzschlag eigentlich?“, fragen die beiden. Aus dem wuseligen Haufen Kinder wird plötzlich eine bewusst atmende Selbsterfahrungsmannschaft. Hand auf die Brust – und genau hinhören. Pocht es da? Und was macht solch ein Herz besonders schlagend? Die Freude, mit anderen zu spielen? Oder etwas zu teilen, wie dieses Abenteuer?

Die Herzen von Julie und den anderen Kindern aus dem Cycle 2 der Grundschule Geenzepark sind offenbar ganz schön stark. Denn als der „Liebesscanner“ misst, ob denn wirklich jeder genug Liebe in sich trägt, löst er meist superschnell aus. Und ist er nicht ganz so aktiv, dann helfen alle Kinder den Testpersonen mit ihren Gefühlen aus, damit auch wirklich jeder sein Ticket in das Land der Liebe lösen kann.

Auf dieser Reise geht es dann nicht um Biologie oder Aufklärung, sondern um die reine Emotion. „Die Liebe entsteht häufig

im Alltäglichen und hat viele stille, unsichtbare Facetten“, heißt es im Ausstellungstext. Und um den Kindern das klarzumachen, besteigen sie erst einmal mit dem besonderen CFL „Earth Liner“ einen eigens für die Ausstellung entworfenen Zug mit einer riesigen Bohrvorrichtung in Richtung Erlebniswelt um Glücksgefühle, Verbundenheit und Gemeinschaft. Natürlich muss sich erst durch Schichten aus Brokkoli, Erdbeerjoghurt und Süßigkeiten gebohrt werden.

Endlich offiziell angekommen, haben die Kinder erst einmal ganz viel Zeit, um so viel wie möglich selbst zu erkunden. An zwölf Stationen – jeder bekommt eine Liebeslandkarte in seiner Sprache – können die Experimentier, Hör-, Mal-, Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten ausgetestet werden. Wer Hilfe braucht, bekommt von den Mediateuren Claudine und Amadeus Tat und Rat. Jeder Station steht eine Frage voran. Zum Beispiel: „Mit welchen Worten zeigst du deine Liebe?“ oder „Wovon träumst du?“ und „Wo verbringst du am liebsten Zeit mit deinen Freunden?“.

**Mehr als bisschen Ausstellung, sondern aktive Teilnahme**

Gemeinschaft positiv zu erleben, ist dabei eins der Ziele. Das war auch der Grund, warum die Gemeinde Wiltz im Schulterschluss mit der staatlichen Finanzierung in Millionenhöhe das Projekt mit der Gründung 2024 alljährlich unterstützt. Aber warum muss das in Form eines Museums sein? Warum so ein pädagogisch begleiteter Erlebnisort?

Die Erzieherinnen Luzia und Alma betonen, dass ihre Kinder, sogar wenn sie schon einmal im Museum waren, gerne wiederkommen. Sie seien hier viel freier als in der Schule oder in der Maison Relais. Sie könnten ihren Neigungen und persönlichen Interessen nachgehen und vieles aktiv austesten. Das sei viel nachhaltiger: „Die Kinder erleben das Museum ganz frei. Sie können alles berühren und lebendige Erfahrungen schaffen“, sagt Alma. „Sie erzählen später viel von dem, was sie gesehen und erlebt haben – und das noch Tage nach dem Besuch“, fügt Luzia hinzu.

Das war auch genau so geplant. „Es gibt kein richtig oder falsch, nur den Prozess des Entdeckens“, hebt die Mediateurin Claudine hinzu. Ihre Chefin, die Museumsdirektorin Manon Eicher, sieht das, was in ihrem Haus geschieht, auch als wichtige Arbeit für die Erwachsenen von morgen: „Wie helfen zum Beispiel, die Fähigkeit zu entwickeln, eine Idee mit Worten auszudrücken und über einen Wortschatz zu verfügen, mit dem man andere überzeugen oder mit ihnen zusammenarbeiten kann. Es geht aber nicht um Vokabeln, sondern um die Grundkompetenz, sich mit anderen zu verbinden und Gefühle auszudrücken – eine Basiskompetenz, die sie in jedem Lebensumfeld und Beruf brauchen werden.“

**Als Kinder bestärkt und angenommen werden**

Kinder durften und dürfen von der Fassade über das Ausstellungskonzept bis zu den Inhalten natürlich im Plomm mitgestalten und werden so, wie sie sind, angenommen. Sie sollen spüren: „Hier ist jemand, der mir in die Augen schaut und das wichtig findet, was ich zu sagen habe“, so Eicher. Dabei hat sich das Team bei den seit Jahrzehnten aktiven Kindermuseen umgesehen, das Konzept adaptiert und über die Zeit immer wieder angepasst. 2027 soll die aktuelle temporäre Schau um die Liebe dann gewechselt werden.

Im besten Fall entsteht, so Mediateurin Claudine, eine Art „Rucksack“, den die Kinder über die Jahre mit wertvollen Methoden und Erfahrungen füllen. Wenn Kinder schon im Krabbelalter kommen, bekommen sie ihr Programm. Freie Angebote sind neben den Programmen für Kindergruppen und Schulklassen jeder Art bis zum Alter von zwölf Jahren dauerhaft im Programm. Workshopräume helfen zusätzlich, Gruppen individuell zu betreuen. In einer Region mit vielen Familien und einem hohen Bedarf an Integration und Teilhabe bietet das Plomm so einen Raum, in dem jedes Kind – egal welcher Herkunft oder Sprache – gehört wird, sagt die Direktorin Manon Eicher. Und gleichzeitig hofft sie natürlich darauf, dass Interessierte aus dem Zentrum und dem Süden



des Großherzogtums das Angebot entdecken wollen.

Könnte die Arbeit und ihre Methoden, Kindern Wissen und Erfahrungen „Hands-on“ zu vermitteln, nicht sogar auch für andere Kulturorte und Bildungseinrichtungen im Großherzogtum interessant sein? Die Fortbildungsmöglichkeiten und eine Offenheit für die Zusammenarbeit mit anderen Trägern seien da. „Wenn Kinder früh lernen, dass ein kulturelles Zentrum ein spannender Ort sein kann, fällt es ihnen später leichter, auch klassische Museen zu besuchen“, hebt Eicher hervor.

Während des Gesprächs haben die Kinder längst ihren Rucksack an emotionalen Eindrücken und Erfahrungen sammeln können. Bisher war die zwölfte Station der Entdeckungsreise aber noch verschlossen. Um die zu betreten, wenden alle Kinder erst einmal ihre Reisegilets. Dann öffnen die Mediateure Claudine und Amadeus und unter dem Staunen von Julie und den anderen Kindern geht es zu den Sternen. Auf dem nun schwarzen Grund der Westen schillern im „Speaking Universe“ die Gilet-Neon-Farben im Schwarzlicht.

**Abschluss beim „Baum der Geschichten“**

Es wird ganz ruhig, denn alle dürfen das auf Sterne schreiben oder malen, was ihnen nach den anderen Stationen als besonderer Wunsch oder Hoffnung hängengeblieben ist. „Eigentlich würden wir noch eine Traumreise einbauen, aber das geht heute zeitlich nicht mehr“, sagt Mediateurin Claudine. Denn es soll auf alle Fälle nach der temporären Schau rund um die Liebe noch zum Kern des Museums gehen: dem „Baum der Geschichten“.

*Ein Universum zum Entdecken: Im Wiltzer Kindermuseum Plomm gehen die Kinder auf die Spuren der Liebe.*

Fotos: Gerry Huberty

spüren den Wind. Die Geschichte von Emil und seinem Papierflieger, der bei einer alten Dame in der Wohnung landet und damit alles für die zwei Charaktere ändert, ist dann der letzte große Programmpunkt. Nicht zu vergessen, die Kinder daran zu erinnern, wie einfach es manchmal sein kann, ein bisschen Liebe auch zuhause weiterzugeben.



Im „Speaking Universe“ dürfen die Kinder ihre Wünsche und Hoffnungen als Sterne an das Universum schicken.



Zwar wird aktuell viel um das Wiltzer Plomm in der Nähe des Bahnhofs gebaut, aber die Arbeit in dem auffälligen Bau geht natürlich weiter.



Die Mediateure Claudine Reuter (r.) und Amadeus Kulmer helfen bei der Tour durch das Museum.



Mit einem technischen Wunderwerk geht es durch besondere Erdschichten wie Brokkoli und Süßigkeiten in das Land der Liebe.